

#### 41. *Urteil von Bürgermeister und beiden Räten von Zürich betreffend die Zugehörigkeit der Einwohner an der Sihl bezüglich deren Dienstpflichten*

1494 April 28

**Regest:** Da es zwischen der Wacht zu den Drei Königen in der Vogtei Wollishofen und der Konstafel zu einem Konflikt betreffend die Dienstpflicht des vor der mindern Stadt an der Sihl wohnhaften Anton Schmid gekommen ist, fällen Bürgermeister und beide Räte von Zürich folgendes Urteil: Wer an besagtem Ort wohnt, keiner Zunft angehört und einem Vogt von Wollishofen von alters her das Vogthuhn entrichtet, hat in die Wacht zu den Drei Königen zu dienen. Die Aussteller siegeln mit dem Sekreetsiegel.

**Kommentar:** Der unklare Status der Bewohner vor den Stadttoren Zürichs in Bezug auf Wehr- und Steuerpflicht wie hier auf dem Boden von Enge war ein wiederkehrender Grund für Konflikte, die eines Urteils bedurften (SSRQ ZH NF II/11, Nr. 18; StArZH VI.EN.LB.A.1.:3; StArZH VI.EN.LB.A.1.:4; StArZH VI.OS.A.1.:4).

Der Urkunde wurde im 18. Jahrhundert mit einer Stecknadel ein Zettel mit einem Kurzregest angeheftet.

Wir, der burgermeister, der rät und der groß rät, so man nempt die zwey hundert, der statt Zürich, tünd kundt offennlich mit disem brieff, das für unns zů recht kommen sind der unnsern gemeiner wacht <sup>a</sup>-zen heiligen Dryg Kůngen in unnsere vogtye zů Wolishofen<sup>a</sup> <sup>1</sup> volmechtig botten an einem und gemeine Constäfel in unnsere statt, ouch durch ir anwällt, dem annderrnn teil von der wegen, das die machtboten der gemellten wacht <sup>b</sup>-zů den heiligen Dryg Kůngen<sup>b</sup> sich erclagten<sup>c</sup>, năch dem Anthony Schmid, vor unnsrer mindern statt an der Syl gesessen und deßhalb in ir wacht gehōrig were, angesesehen, das er in kein zunfft diene noch gehorte, ũber das sparte er sich mit inen zů dienen und zetůn, das ein anndrer, in ir wacht gesessen, schuldig were, und hette ouch die berůrte Constäfel unnderstandnen, inn zů inen anzůnemen und in die constäfel ze ziechen<sup>d</sup>, wie wol von altemhar die, so in deßelben Anthony Schmidhs hus und daselbs umb gesessen und nit in unnsere statt zůnfftig gewesen weren, zů inen in ir wacht gediennt, ouch des zů urkund einem vogt zů Wolishofen jěrlich die vaßnachthůner hetten můssen geben. Dărumb sy begerten, die gedăchten Constäfel des abzůwisen und sy by sōlichem irem altharkommen bliben zů lăsen.<sup>2</sup>

Dăgegen die anwällt der selben Constäfel anntwurt gaben und fürwanndten, wie das die, so vor unnsere statt an der Syl gesessen und hußhablich weren, mit allen dingen gehalten, ouch in unnsere răt gesetz<sup>3</sup> und nit annders geachtet wurden, dann die, so innerthalb den rinckmuren in unnsere statt wonhafft weren, dărumb sy hofften, [das]<sup>e</sup> die, so an dem ennd gesessen und nitt zůnfftig weren, nach lut und sag unnsers geswornen brieffs in die constäfel dienen und gehoren sōlten.<sup>4</sup>

Unnd als dăruff beyd parthygen mit [mee]<sup>f</sup> Worten, nit not zů beschriben, sōlichs zů re[chtge]<sup>g</sup>set[zt]<sup>h</sup> und beslossen, und wir am ersten den unnsern in der

berürten wacht ein fürbringen irs harkommens und [fu]rgebens ze tûn erkennt  
und demnâch ir gebottnen und ingelegte kuntschafft mit beyder teilen inred  
widerred gehôrt, so haben wir dâruff nâch allem fürwennden und inleggen unns  
erkennt und zû recht gesprochen, das die unnsern<sup>j</sup> in der gemelten wacht<sup>j</sup> irs  
5 fürbringens uff unnsere vorußganngen urteil, ouch das sich findt, welicher an  
dem ennd gesessen und nit zûnfftig ist, das der von altemhar einem vogt zû Wo-  
lishofen das vogthûn gegeben<sup>k</sup> und deßhalb in die selben vogtye gehôrt hât, so  
vil geniessen, das er nochmals dâby bliiben und der genannt Anthony Schmid,  
allewyl er dâselbs an der Syl sitzt und kein zunfft hât, in die wacht<sup>l</sup>-zen heiligen  
10 Dryg Kûngen und die gedachten vögtye zû Wolishofen<sup>l</sup> dienen und gehôren  
sôlle.

Des begerten die obgemelten<sup>m</sup>-zen heiligen Dryg Kûngen<sup>m</sup> eins brieffs, den  
wir inen zû geben erkennt und der zû urkunde unnsere statt secret insigel of-  
fennlich daran haben tûn henncken, der geben ist, mentag nâch sannct Marx  
15 tag des heiligen ewangelisten nâch der gepurt Cristy, unnsers lieben herren, ge-  
zalt tusent vierhundert nûntzig und vier jare.

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 17. Jh.:] 1494

**Original:** StArZH VI.EN.LB.A.1.:2; Pergament, 34.0 × 26.0 cm (Plica: 5.0 cm); Wasserflecken; 1 Siegel:  
Stadt Zürich, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, beschädigt.

20 **Zeitgenössische Abschrift:** StAZH W I 15.34.1, Nr. 1; Doppelblatt; Papier, 33.0 × 22.5 cm.

**Abschrift:** (18. Jh.) StArZH VI.EN.LB.C.4., fol. 1r-v; Papier, 20.5 × 33.0 cm.

**Teiledition:** QZZG, Bd. 1, Nr. 172 (auf der Grundlage von StAZH W I 15.34.1, Nr. 1).

a Textvariante in StAZH W I 15.34.1, Nr. 1: zû Wollißhoffen.

b Textvariante in StAZH W I 15.34.1, Nr. 1: zû Wollißhoffen.

25 c Textvariante in StAZH W I 15.34.1, Nr. 1: erclagen.

d Korrigiert aus: zeichen.

e Beschädigung durch verblasste Tinte, sinngemäss ergänzt.

f Beschädigung durch Falt, ergänzt nach StAZH W I 15.34.1, Nr. 1.

g Beschädigung durch verblasste Tinte, sinngemäss ergänzt.

30 h Beschädigung durch verblasste Tinte, sinngemäss ergänzt.

i Beschädigung durch verblasste Tinte, sinngemäss ergänzt.

j Textvariante in StAZH W I 15.34.1, Nr. 1: von Wollißhoffen.

k Textvariante in StAZH W I 15.34.1, Nr. 1: geben.

l Textvariante in StAZH W I 15.34.1, Nr. 1: zû Wollißhoffen.

35 m Textvariante in StAZH W I 15.34.1, Nr. 1: von Wollißhoffen.

<sup>1</sup> Zu den unterschiedlichen Bezeichnungen der Wacht vgl. Guyer 1980, S. 42.

<sup>2</sup> Vgl. StAZH B II 2, fol. 40r, Eintrag 2; Edition: Zürcher Stadtbücher, Bd. 1/2, S. 395, Nr. 264.

<sup>3</sup> Vgl. StAZH A 43.1.2, Nr. 2, S. 40.

40 <sup>4</sup> Gemäss Viertem Geschworenem Brief von 1489 mussten alle Männer und Frauen der Stadt, die keiner Handwerkszunft angehörten, in die Gemeinde Konstaffel aufgenommen werden. Diese bildete fortan ein Auffangbecken für nichtzünftische Mittel- und Unterschichten, zu denen wohl auch Anton Schmid zu zählen wäre (HLS, Konstaffel; Illi 2003, S. 51; SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 27).